

„Anton Schnack hat jene unendliche Liebe zu dem brüderlichen
zu Wasser, Wind und Vögeln.“
„Wie dem Knaben erscheint auch dem Manne das Abenteuer

und schweesterlichen Sein um ihn her, zu Blumen und Vögeln,
Völkchen.“
die einzig große Form des Lebens.“

Ende September erscheint:

ANTON SCHNACK Zugvögel der Liebe

Roman, 270 Seiten, Gebunden 4,-, Leinen 5,50

Die Vielfalt der Liebe, ihre ewig neuen Rätsel, ihre Verbundenheit mit der Natur und allem Leben, oft zum Greifen nahe, Sommer und Herbst der kleinen Dürseeinsel, die zum Gleichnis der Liebe wird, der Menschen, der Traurigkeit und schließlich der unbändigen Freude. Denn auch köstlicher, unbekümmerte Lust und Fröhlichkeit, ihr unerfülltes Sehnen und ihr schmerzliches
Was soll es da bedeuten, wenn man weiß, daß ein junger Mann unter den Sommergästen der Insel der Drei das Erkennen schenkt? Was darf selbst die Erwähnung der atembeklemmenden Schilderungsturnus zerfellen? Die fromme Einsicht in das Leben der Natur ist das Große an dieser Dichtung, und Vögel vor allem, die der Dichter in ihrem steten Wechsel der Lan-

reitet sich wie schützend über diese so ganz und gar echte Dichtung. In jeder Zeile schwingt leuchtend, unerschütterlichen, oft zerstörenden Liebe der Natur, der gewaltigen, abenteuerlichen und bitteren Liebestrost Frohsinn liegt über dem Ganzen, da alles, das Blühen und die satte Reife der Liebe, ihre grenzen-Verstehen, in gleicher Vollendung harmonisch sich zusammensügt.
Das Schicksal zweier Mädchen in seine Hand nehmen wird, das Leben aber, ehelich und aufrecht, jedem sagen, wenn die Zugvögel in blindem Triebe zu Tausenden an der Glaswand des blinkenden Leuchtturms diese Einsicht ist gewonnen aus tiefem Mitleid mit aller Kreatur, mit den leichten zarten Seelen der Gast und Heimat auch als Sinnbild aller Liebe gelten lassen will.

früher erschienen:

Kleines Lesebuch

Lebendiges Wort, Band 13, 64 Seiten, Gebunden 7,5 Pfennig

Die einzelnen Stücke dieses kleinen Lesebuchs könnte man wohl am besten Gedichte in Prosa nennen. Das alltägliche Leben wird kostbar, Schnack lauscht auf die Stimmen der Natur, er kennt die Geheimnisse der Tiere und Pflanzen und führt uns in das heiligen Sacrum einer geläuterten Sprechweise, in dem man viele Tage spazierend gehen kann.

Nicht anders als so haben wir uns vorgestellt, daß ein Dichter die Welt, den kleinen Alltag, das liebe Leben sieht. Nur ein Dichter darf so von „Dankes, Mägen, Voten, die ich habe“ schreiben, nur ein Dichter wird eine „Widmung für einen Landbriefkasten“ verfassen. Ein glückliches, ein glückseliges Nischen.
hannoverscher Kurier

Das kleine Lesebuch ist ein Werk, das einen reden macht aus der Fülle seiner Sprache, Gedanken, Klänge und Befehle. Schnack hat das gemessene Gedächtnis des Dichters und des Lesers und bereitet dem ersten Leser feste der Erinnerung und „Mangabesteht des Dichters“. Das Lesebuch ist unerschütterlich jung, jenseits Menschen die Sinne aufzuschließen und sie anzuheben, ihre Gedanken in treffendster, bildreicher Sprache wiederzugeben. Daher müße es als Lesestoff in die Hände der Schüler der Oberklassen gelangt und in die Bibliotheken dieser Klassen eingeschickt werden.
Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Berlin

Ende September erscheint:

Die Flaschenpost

Ein Gedichtbuch, 54 Seiten, Gebunden RM 2,50

Der Titel des Büchleins ist Sichel seines Inhaltes. „Die Flaschenpost“ ist eine Botschaft, die aus den Gegenständen Heimat und Welt kommt, ein heiliges Zeugnis außerordentlicher Bildhaftigkeit und Heimlichkeit. Das Buch ist eine Annäherung, eine Ausschau und zugleich eine Verweilung, eine Handlung. Die Heiligkeit der Jagdlandschaft steht neben den prägnanten Paradiesgärten verstaubter Inseln und Städte, farbige und leuchtende Weltgesichter stehen neben der innigen Bekundung schmerzlicher und glücklicher Mauerbilder. Das Herz des Dichters, überströmend von Melodien und von der Liebe zum schönen Leben erfüllt, ist in die „Flaschenpost“ eingeschlossen, worin es hinstrebt zu jenen, die voll Sehnsucht auf eine Botschaft aus dem unbekanntem, aufgewählten und herrlichen Meer des Lebens warten, das heute vor Glück glänzt und leuchtet, morgen schwarz und temerig ist und das hinaus- und hinunterführt wie die heranrollende Woge. Wohin der Blick des Dichters trifft, da rührt es sich von abgeschüdem und gutwilligen Dasein, aus dessen Bereich er die herrlichsten Gedächtnisse und Zeichen greift, um die fromme und tapfere Zubereitung seines Eingezogen-seins auszudrücken und ihr damit zu dienen.



P A U L L I S T V E R L A G



L A G L E I P Z I G